

Roller in Berlin und Sebold in Durlach beitragen, welche bei gleicher Leistung circa drei Viertel der früheren Arbeitskräfte ersparen.

Nicht unerwähnt darf als begünstigend für die hiesige Zündholz-Fabrication die Differenz des Eingangszolles bleiben, denn durch die Einfuhr von Zündholzdraht, welcher in Ballen und Bündeln aus Baiern und Oberösterreich erfolgt, erspart der Fabrikant gegenüber der Einfuhr fertiger Zündhölzchen gegen 5%.

Von einer Deckung des hiesigen enormen Bedarfes an Zündwaaren durch inländische Fabrication kann bis jetzt nicht im mindesten die Rede sein, und muss diess allein durch den Import geschehen, der bis etwa vor 4 Jahren sich ausschliesslich auf österreichisches Fabrikat erstreckte; besonders die Fabriken von Pollak, Hermann und Gabriel, Bienkowski de Mayo, Pojatzi und Fürth lieferten ihre Waaren massenhaft hieher.

Die am hiesigen Platze gangbarsten sind die bekannten, sogenannten Salonhölzchen, welche von Wien aus meistens auf der Donau, blos im Winter auf der theureren Route Triest verfrachtet werden; der Preis per Kiste (von 200 Dutzend) schwankt zwischen 24 und 27 fl. netto bei Frachtspesen von Wien bis hieher circa 2 fl. per Kiste.

In neuerer Zeit erwächst den österreichischen Zündhölzchen Concurrenz durch Einfuhr von englischen und schwedischen, welche zwar etwas theurer, aber auch entschieden besser sind, da sie verlässlich sich entzünden.

Die englischen Zündhölzchen (von Bryant et May in London) sind vollkommen geruchlos, enthalten statt Schwefel etwas Paraffin, stehen aber durch ihre höchst plumpe, massive, viereckige Form des Holzkörpers der österreichischen und schwedischen Waare bei weitem nach, wodurch auch ihre Brauchbarkeit und Verbreitung stark beeinträchtigt wird. Sie kommen in bunten Papierschachteln mit 50—200 Hölzchen, von welchen hier jene von 100 und 200 am meisten gesucht werden, von den kleineren je 40, von den grösseren Schachteln je 20 Gros in einer Kiste und kostet das Gros 3 Schilling 6 Pence, respective 6 Schilling 6 Pence.